

Karl Schürer
Weinsteiner
Tobias

Der Wirtsh. Landes-
stelle f. Volkskunde
übergeben seit
Brief vom 15. 3. 50.

M i c h e l b a c h am Wald

Die F l u r n a m e n

=====

Flurnamensammlung und Deutung
(mundartlich, historisch und wissenschaftlich)

Aus einer Jahresarbeit der ausserplanmässigen Lehrerin Ingeborg Gerlach.

(Abschrift für die W. Landesstelle f. Volkskunde angefertigt
durch Hilfskraft des fürstl. Archivs in Weenenstein)

Karteikarten nach dieser Abschrift angezogen
durch Hilfskraft der W. Landesstelle f. Volkskunde. - 1950

Dr. 2/6/50

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung		1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
			früher	jetzt				
1	1 NO LXV 32	Abendweg zwadwēch	Äcker	Äcker		Diese Flur besteht aus langen, schmalen Äckern. Liegt grösstenteils auf U'Söllbacher Markung.		Lage der Flur im NW der Markung Westen = Abend Der Name bezeichnet also die Westlage der Flur. Ein guter, breiter Feldweg durchquert die Flur.
2	12 NO LXIII 33	Altebenrain aiwaro		Weinberg	1598 Im Ebenrain	Nach Norden und Osten leicht abfallender Hang.		Diese Flur, sowie der Neu- und der Mittelebenrain steigen zu beiden Seiten der Langenwegebene sanft an. Daher wohl die an sich sinnwidrige Zusammensetzung von Ebene und Rain. mhd = mawe, Ach = Fluss lat: aqua = Wasser. Vo: der Flurname "OW" ist in der älteren Sprache dem Fln. "Brühl" gleichbedeutend, "Au" ist ein stets wasserreiches und gutes Wiesenland. Bü: ouwa, durch Bäche oder Gräben abgesondertes Land.
3	9/10 NO LXIV 36	Alte Birk alde birch		Wald	1833 Alte Birk	Tal des Michelbachs hinter der Rohrklinge.	Alter Birkenbestand jetzt z.T.abgeholzt und mit anderen Bäumen bepflanzt.	Vo: Hier ist zweifelhaft, ob das Wort "Birk" früher nicht gleichbedeutend mit "Birg" war. "Birk" weist auf einen Birkenstand hin. "Birg" hergeleitet von Burg, Gebirg weist auf eine Boden-erhebung hin, die tatsächlich vorhanden ist.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
4.	2 NO LXV 33	Altenberg alde bärch	Wiesen Baum- wiesen Wein- berg	1598 Altenberg	Steiler Westhang. Langezogener Höhenrücken von W nach NO mit Steilabfall nach S	Alter Weinberg	Der Altenberg liegt nahe beim Dorf und wurde im Gegensatz zum Neuenberg, der weiter vom Dorf entfernt liegt, schon sehr früh gerodet, ist also jenem gegenüber schon ein "alter" Weinberg.
5.	9/10 NO LXIV 36	Alte Gabel alde gawal	Wald	1370 erstmals als abgegangene Siedlung benannt. 1428 ein Zehntbezirk	Schluchtenreiches Waldgelände.	Die alte Gabel ist das Quellgebiet des Michelbaches, dessen zwei Zuflüsse (Quellen) eine Gabel bilden.	
6.	12 NO LXIII 33	Au aua	Wiese				mhd = ouwe, Ach = Fluss lat: aqua = Wasser. Vo: der Flurname "Au" ist in der älteren Sprache dem Fln. "Brühl" gleichgesetzt, "Au" ist ein stets wasserreiches und gutes Wiesenland. Bu: ouwa, durch Bäche oder Gräben abgesondertes Land.
7.	12 NO LXIII 33	Äspich äschbich	Äcker Baum- wiesen	1833 Espich	Hügeliges Gelände.		Vo: "Äspich" kann nur auf "Aspe" oder "Espe" = Zitterpappel zurückgeführt werden. Da diese Flur direkt am Rechtenbach liegt, ist es möglich, dass hier am Bachrand Zitterpappeln standen.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
8	12 NO LXIII 33	Baumgarten bagärda	Baum- äcker und Baum- wiesen.		Steiler Westhang.	Diese Äcker und Wiesen sind ausgesprochene Baumwiesen.	
9	12 NO LXIII 33	Benzenrain benzaro	Wiesen	1671 Bentzen 1598 Im Bentzen Im Gültbuch von 1598 fanden sich auch folg.Personnennamen:Lienhardt Bentz, Stoffel Bentzen Wittib.	Hier fand man bei Ausgrabungen Scherben vor, die vermutlich von der abgegangenen Siedlung Rechtenbach herühren.	Hier soll ein Küfer Benz ermordet aufgefunden worden sein.	Öhringer Heimatbuch: Namen wie Benzenrain erinnern an frühere Besitzer.
10/11	6 NO LXIV 33	Birkäcker Birkwiesen birchägar	Äcker und Wiesen		Ebens Waldgelände.	Dass das Hohenloher Land so reich an Wald und Busch ist, macht sich in seiner Namengebung bemerkbar. In dieser Flur sollen nach Aussage des Volksmundes früher Birken gestanden haben. Alter Birkenbestand.	
12	15 NO LXIII 36	Birkhäule birchhale				Vo: mhd = gehouwe schwäb. = Ghau In der älteren Forstwirtschaft wurde der Wald in Haue oder Gehauen unterteilt und durch Ausgehauen urbar gemacht. Das "Birkenhäule" war eine Birkenschonung, in der nur die älteren Stämme ausgehauen werden durften.	
13/14	5 NO LXIV 32	Bodenäcker Bodenwiesen boudaägar	Äcker und Baum- wiesen		Die Bodenäcker und Bodenwiesen liegen im Tal.	Kei: mhd: bodem, ahd: podam Boden, Bodenacker = wiese ist bebaubares, ebenes Land.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
15	5 NO LXIV 32	Breitacker brädägar	Äcker	Name stammt aus der Landnahmezeit 1300-1500	breite Äcker		Kei: mhd: gibraitā, breitge ahd: kipraitā. Breite weist auf Ausdehnung in die Breite hin. Ist manchmal auch gleichbedeutend mit fruchtbar. Bu: Breite, Gebreite, grössere Feldflächen von 3-50 Morgen. Der alte alem.Einödhof hatte 3 Braiten (d.h.Eschen).
16	7 NO LXIV 34	Brenntenholz brendahoultz	Laubwald	Brentenholz	Bewaldeter Nordhang gegen die Rohrklinge.	Brenntenholz ist heute eine Flur mit viel Gebüsch u.Dornenhecken. Sie hiess ursprünglich "Im brennten Holz" d.h. im abgebrannten Holz=durch Feuer gerodeter Wald.	
17	6 NO LXIV 33	Brückenwiese brigawisa	Wiese		In dieser Flur führt eine Brücke über den Michelbach. Der Weg führt zur Rohrklinge.	Am Übergang über einen Fluss oder Bach, an einer Brücke gelegenes Gelände.	
18	5 NO LXIV 32	Brunnenwiese brunawisa	Wiesen	Auf dieser Flur befindet sich ein Brunnen, der sogen. Johannesbrunnen.	Nasse Wiesen.	In dem 3 wiesbaumtiefen Wasserloch (1-2 m Durchm.), dem sog. Brunne ertrank nach der Sage früher ein Knabe Johannes.	
19	5 NO LXIV	Brühl: Brühel briawal			Der Brühl in Michelbach ist ein sehr sumpfiges, natürlich gewässertes Wiesenland, das zwischen zwei Wasserarmen liegt. Es ist häufig überschwemmt.		Kei: Brühl bezeichnet eine sumpfige, mit Buschwerk bewachsene Wiese, meist in einer Niederung an Bach oder Fluss gelegen. Oft sind es auch Wasserwiesen, d.h. die Wiesen wurden zur Erzielung eines guten Grasertrages aus einem Bach od. künstlich gewässert. Früher waren es meist Wiesen, später auch Ackerland. mhd:bruel, ahd: bruil, bruhil lat:brogilles, it:broglio, franz: breuil.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
20	1 NO LXV	Brömeläcker brömäläcker	Äcker	Äcker 1796 Bremmeläcker	Bewaldeter Nord-westhang mit Talwiesen	Brombeerhecken	In der hohenl.Mundart heisst die Brombeere "Brömel". Es sind also Äcker, deren Raine mit sehr viel Brombeergestrüpp bewachsen waren.
21	1 NO LXV 32	Bücheläcker bigläger	Äcker Wiesen Baum- äcker Baum- wiesen	1598 Bickeläcker 1796 Pücheläcker 1833 Bücheläcker	buckeliges Gelände bis zur Strasse nach Öhringen ansteigend.		Stimmt mit volkstüml.Deutung überein. Diese Äcker liegen in einem sehr steil ansteigenden, mit Bodenwellen versehenen Gelände, sind also "buckelig" und sehr schwer zu bearbeiten.
22	20 NO LXII 35	Dicker Hau dick hai	Laub- wald	1833 dicke Hau	Ebenes Waldgelände.	Guter, dichter Waldbestand (bester Gemeindewald)	Dicke - dichter Wald mit Unterholz. Hau:mhd: gehouwe In der älteren Forstwirtschaft war der Wald in Haue, Gehau eingeteilt.
23	12 NO LXIII 33	Egerten egarda	Wein- berg	Äcker 1598 Egerten Egarten Ächarta 1671 Hohenegerten 1796 hohen Egerten			Vo: Diese Flur bezeichnet die Art der Bebauung. Mehrere Jahre wurde der Boden durch Getreidebau ausgenutzt, dann wurde er wieder brach liegen gelassen. Man nannte diese eine wilde Feld-Gras-u.Egartenwirtschaft. Kei: mhd: egerte, unbebautes Stück Steinhalde, Buschwerk, welches nach der Ausreutung meistens eine Zeit lang als Acker bebaut war, -wegen steinigen Grundes unfruchtbarer od. entfernter Lage in Wiese, Weide sogar wieder in Wald verwandelt wurde.
24	5 NO LXIV 32	Eichhölzle achhölzle	Äcker	Äcker Nach Oberohrn abfallendes Gelände.		Eichhölzle war ein kleiner Eichenwald, jetzt Ackerland. Zeit der Rodung unbekannt.	Holz oder Hölzle bezeichnet einen kleinen, sich im Einzelbesitz befindlichen Nutzwald.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
25	7 NO LXIV 34	Erlen ērlīch	Wald- wiesen		Bewaldeter Nord- westhang mit Talwiesen	In dieser Flur wachsen viele Erlen. Diese Bäume lieben feuchten Boden, den sie hier finden.	
26	7 NO LXIV 34	Eselspfad eislspfad		1598 EEselspfadt	Durch den Esels- pfad führt ein steiler Fussweg nach Oberstein- bach - Waldenburg.	Auf diesem Pfad sollen früher Esel (da er für andere Tiere kaum gangbar war) die Lasten, hauptsächlich Salz, von der Hauptstrasse nach Michelbach getragen haben.	Kei: Verbreite waren im Mittelalter Esel, besonders zum Lastentragen auf steilen, schlechten Wegen.
27	12 NO LXIV 34	Etzelweide achalwäd	Wiesen- Baum- wiesen	Ätzelweide	Leichter Hang.		Vo: Etzen heisst in der älteren Sprache " zu essen geben, abweiden lassen". Eine Etzelweide ist demnach ein Flur, d.h. ein Stück Feld (od.Wiese), das man durch Weidenvieh hat abweiden lassen.
-28	11 NO LXIII 32	Etzenklinge eizaklinga	Äcker	1370 Eyzenklingen 1416 Nyczenklingen 1598 Etzen Klingen 1833 Eizenklinge	Klinge.	Der Volksmund erzählt dass in dieser Flur Klingen vom Heere König Attilas-Etzel gefunden worden seien. Er soll auf seinem Zuge nach Frankreich hier durchgekommen sein.	Die verschiedene Schreibweise lässt die volkstümliche Deutung anzweifeln. Möglich ist auch die Deutung der vorhergehenden Flur (Nr.27) Klinge.
29	6 NO LXIV 33	Feiel feial	Baum- wiesen	1598 Feyel 1671 Feyhel 1833 Seiel	Hang mit Obst- bäumen.	Im Volksmund heisst das Veilchen oft "Veiele". Es ist möglich, dass sich der Flurname darauf bezieht, denn an den vielen Abhängen u. Rainen blühen viele Veilchen. Pfeil?	Es ist möglich, dass dieser Flurname von einem Eigennamen herkommt, es gibt heute noch eine Familie Veyel in Michelbach.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
30	6 NO LXIV 33	Geisäcker <i>gäsägar</i>	Wein- berg	Baum- wiese 1598 Im GayBackher 1833 Geisäcker	Diese Flur ist in lauter kleine Parzellen einge- teilt.	Diese kleinen Par- zellen gehören meist den Kleinbauern "Geissbäuerle" ge- nannt. Wenig Begüter- te holen dort ihr Geissenfutter.	Weist auf Geiss- oder Ziegen- weide hin.
31	12 NO LXIII 33	Gänskrätzer <i>gansgräzar</i>	Wald	1833 Gänskretzer	Bewaldeter, stei- ler Nordhang, ge- gen Süden felsig.		Gans = Gand (Berg) Felsenschutt, Gerölle. Kratz = ursprünglich Einzäunung. Eingezäunter Berg. Diese Flur liegt an einem Nord- hang weitab vom Dorf, es kann also keine Gansweide gewesen sein.
32	2 NO LXV 33	Göckes <i>gögəs</i>	Wein- berg	Äcker, Wiesen, Baum- wiesen 1598 Göckhes	Der Göckes ist eine Flur, die im N direkt an das Dorf anschliesst. Doch heisst auch die Verbindungs- strasse zwischen der Ohringer und Neuensteiner Stei- ge dort so, sowie der nördlichste Dorfteil.	Die mundartliche Deu- tung weist auf den Hausnamen einer Fami- lie hin, die aber nie in diesem Dorfteil gewohnt hat.	Sicher hängt der Name von einem Familiennamen ab, etwa "Gock", was "Der Grobe" be- deutet. "Göckes" könnte also die Besetzung eines Gock sein. Der Familienname Gock besteht noch.
33	5 NO LXIV 32	Goffmann <i>gouffmann</i>	Äcker	1671 1598 Goffman Familiennamen aus dem Gültbuch v. 1598 Georg Goffman	Die Hälfte dieser Flur liegt auf der Markung Ober- ohrn. Fruchtbares Gelände.	Diese Flur war sicher der Besitz eines Kauf- mannes. Noch heute be- trinken die Hohen- loher gerne "den Wei'goff" (Weinkauf).	In einem alten Gültbuch fand sich der Familiennamen Goff- mann. Es ist daher nicht aus- geschlossen, dass dieser Flur- name davon herrührt.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
34	2 NO LXV 32	Gügling gilling	Baumwiesen Weinberg	1598 Gügling	Bergkegel mit Steilabfall nach W,S,O. Nach N Bergrücken zum Rosenberg verlaufend.		Kei: Für die Bergform wird vielfach der Vergleich mit dem Kopf oder der Kopfbedeckung gewählt. So bedeutet Gugel oder Gügel eine Ähnlichkeit mit der Kappe oder Kapuze. Ausserdem besteht die Möglichkeit, dass der Gügling nach der Gugelhopfform benannt wurde, mit der er wirklich grosse Ähnlichkeit hat.
35	5 NO LXIV 32	Gutzgau güzga	Äcker			Dieser Name soll nach Aussage des Volksmundes "gutes Gäu" bedeuten. Der Name bezeichnet also die Güte und Fruchtbarkeit des Bodens. - Nach Prüfung durch das Bodenschätzungsamt kann diese Annahme nicht zutreffen, der Boden ist nicht gut.	Kei: Ausser der volkstümlichen Deutung sind noch 2 andere Deutungen möglich: 1.) Gutzgauch = Kuckuck 2.) Guckigauch= Wisenbocksbart.
36	5 NO LXIV 32	Halden halds	Äcker	1598 In der untern Helden 1671 In der Halden 1833 Halden	Südhang gegen den Michelbach.		Berghänge werden vielfach mit Halden, Halden oder Helden bezeichnet. Immer sind es geneigte Flurstücke.
37	7 NO LXIV 34	Häsle häsle		1598 Im HeBloch 1671 Häsle	Hang zum Höhling ansteigen.	In dieser Flur sollen ausnahmsweise viele Feldhasen, hauptsächlich junge Häslein gesehen werden.	Öhringer Heimatbuch: Die Flurbezeichnung "Häsle" kommt in den seltensten Fällen von "Hase" her. Vielmehr ist es eine Bezeichnung dafür, dass auf dieser Flur Haselnusssträucher standen oder stehen.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
38	6 NO LXIV 35	Helleräcker Hellerwiesen <i>Hällardgar</i>	Äcker Wiese	1598 In Heller Ackern 1671 Helleräcker		Hier sollen früher die Tagelöhner um den Tageslohn von einem Heller gearbeitet haben.	-Der Boden ist in dieser Flur hell getont. Der Name könnte also auch eine Farbenbezeichnung sein. Heller Boden.
39	8 NO LXIV 35	Heumad <i>heumad</i>	Wald Wiese		Bewaldeter Nordhang, nach Süden felsiges Gelände.	Heute ist diese Flur Waldland. Alte Michbacher behaupten, in dieser Gegend sei eine abgegangene Siedlung gestanden (was nicht nachgewiesen werden kann) und diese Flur sei deshalb die alte "Heimat". Von 3 Seiten mit Wald umgeben.	Vo: Mahd ist Wiesenboden, dessen Gras nur einmal gemäht und gedörrt wird, im Gegensatz zur Weide oder zum mehrmals mähbaren Wiesenland.
40	6 NO LXIV 33	Hofäcker und Hofwiesen <i>houfwisa</i>	Äcker und Wiesen.	1598 In Hoffäckern			Diese Äcker und Wiesen liegen direkt beim Dorf, also ganz in der Nähe des Hofes, dem sie gehören. Der Name Hofwiese (Hofäcker) soll den Gegensatz zwischen diesen und den ferner liegenden Fluren herausstellen. Möglich ist auch, dass diese Fluren dem grössten Hofbesitzer gehörten, dessen Familie ja gewisse Herrschaftsrechte besass.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
41	6 NO LXIV 33	Höhling hding	Weinberg Wiesen Höhlingsweg	1598 Hölings Brent 1598 Höhling 1671 Höhlingsgreut	Hervorspringende Bergnase, die gegen Michelbach steil abfällt.		Vo: mhd: hulin Diesem Flurnamen können 2 Deutungen gegeben werden: 1.) Die Flur steigt an, strebt in die Höhe. 2.) kann ihm das Eigenschaftswort "hohl" zugrunde liegen und zwar als Hinweis auf Hohwege. Beide Deutungen können zutreffend sein, da diese Flur sowohl ansteigt, als sich auch durch sie die Hohwege zur Höhe emporziehen.
42	5 NO LXIV 32	Holzäcker houlzägar	Äcker	1598 Holzäcker	Sehr langer, aber schmaler Flurstreifen.	Diese Flur liegt direkt neben dem Mühlhölzle. Das "Holz" oder "Hölzle" in den beiden Fluren weist darauf hin, dass wohl früher der nahe Wald bis hierher reichte - oder hier gesondert ein kleines Wäldchen stand, das später abgeholzt wurde.	Bu: "Holz" weist auf Wald hin.
43	7 NO LXIV 34	Hubberg huaberch	Weinberg und Obstbäume	1671 Huebberg Huobberg 1598 Huebberg (Hugberg) 1833 Huobberg	Südhang.	Vo : Das Huob war ein Sonderland, das den Hübner (Bauern) - im Gegensatz zu den Söldner oder Gütlern - zum gemeinsamen Gebrauch gehörte. Ausserdem bezeichnet "Hube" im Mittelalter ein Lehngut, dessen Inhaber, der Hüber, an die Grundherrschaft die Hubgült entrichten musste.	
44	9/10 NO LXIV 36	Karlsfurtebene karlsfurteiwana	Wald	1598 Karlinsfurt	Schmale, schwer zugängliche Hoch - ebene.	Diese Flur bildet im Wald eine schmale, schwer zugängliche Hochebene. Mit Furth = Flussübergang kann der Name nichts zu tun haben, dort oben keinerlei Gewässer ist oder war. Es könnte aber sein, dass die Flur früher einem Karle (P.N.) gehörte, der seine eigene Fuhre (Fuhrweg) herauf hatte. (Eventl. Salzfuhweg).	

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namen 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
45	11 NO LXIII 32	Keltterrain keldarras	Weinberg	Luki	Bergiges Gelände	Dieses Gelände sagt in seinem Namen, dass die Flur in der Nähe der Kelter (Weinpresse) liegt.	Bu: Rain mhd: rein ist begrenzender erhöhter Rand mit sanftem, langgestrecktem Abfall.
46	1 NO LXV 32	Kirchberg kirchberch	Weinberg	Baumwiesen 1598 Kirchberg	Bis zur Strasse nach Öhringen ansteigendes Gelände.	Bergiges Gelände in Kirchnähe, jedoch nicht zum Kirchen- oder Pfarrgut gehörig.	
47	6 NO LXIV 33	Klingen Weinberg Klingaweiberch	Wiesen- und Äcker		Klinge		Klinge = Schlucht. Weinberg an einer Schlucht. Kei: Schluchtartig ist in Franken die Klinge.
48	5 NO LXIV 32	Koblensrain kobelesro	Baumwiese	1598 Köhlins-Rain 1671 Köblinsrein	Auf der Hochfläche eben, im W zur Markung Oberohrn abfallend.		Die getrennte Schreibweise vom Jahr 1598 lässt darauf schließen, dass dieser Rain einem Manne namens Köblin gehörte. Der "s" bei Köblins ist wohl der Genitiv-s (zeigt Besitz an).
49	13 NO LXIII 34	Kohlplatte koulplatta	Waldwiese		Schöne, sanft ansteigende Wiese, die von allen 4 Seiten von Wald umschlossen ist.	Auf dieser Waldwiese soll vor Jahrhunderten ein Kohlenmeiler gestanden sein. (Holzkohlen).	

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volkslebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
- 50	19 NO LXII 34	Koppenwiese kobawisa	Laubwald		Mittelalterliche Waffenfunde im Lüpfersberg um 1890. Sehr schön gelegene Waldwiese.	Hier soll eine Pferdekoppel gewesen sein.	Vo: Öhringer Heimatbuch: Zweierlei Deutung. 1.) Koppen weist auf Kaulquappen hin, also feuchtes Gebiet, 2.) Koppe - kleine buschige Nadelbäume, zwergartig gewachsene Föhren. Wiesenschlag wohl deshalb, weil dieses Waldstück vor einigen Jahrh. Wiesenland war.
- 51	2 NO LXV 33	Lämmle lemmla	Baumwiesd, Baumäcker, Weinberg		Sanft ansteigender Berghang.	Der Volksmund erzählt, ein Bauer habe dort immer seine Lämmle angebunden, solange er im nahegelegenen Weinberg arbeitete.	Dieser Flurname könnte auch von dem Personennamen Lämmle (in unserer Gegen häufig) herkommen.
52	5 NO LXIV 32	Langenäcker langadgar	Äcker	1598 In Langen Äcker	Lange Äcker.	Dieser Flurname bezeichnet die lange Form der Äcker.	
53	5 NO LXIV 32	Langenwegebene langawechaiwana	Äcker	1598 In langen Weg	Längs der Strasse nach Oberhöfen hinführende Äcker.	Der Weg, an den diese Äcker angrenzen, zieht sich sehr lang, fast von der Ortschaft bis zum Wald hin.	
- 54	5 NO LXIV 32	Lattlesäcker lattesdgar	Äcker	1833 Lattlensäcker	Kurze, kleine Äcker.	Ehemals wohl eingezäunter Flurteil.	
- 55	12 NO LXIII 32	Leher ladarn		Lehern Leeren 1833 Letter	Sehr hügeliges Gelände.	Lehen.	Vo: Auch hier sind 2 Deutungsmöglichkeiten 1.) Lehen, darauf deuten die Tatsachen, dass diese Flur zum grösseren Teil Gemeindebesitz ist. 2.) Leher, herkommend von Loh-Beiz für lichtetes Gehölz (Flur liegt in Waldnähe).

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
-56	7 NO LXIV 34	Margareten marchada	Wein- berg Baum- acker, Wein- berg	1598 Margatha 1671 Margatha	Steiles Weinberg- gelände nach Sü- den abfallend.	Man hat hier im Volks- mund 2 Deutungen: 1.) nach der Wucher- blume "Margretle" 2.) nach dem Personen- name Margarethe.	march = Ross- Rossweide ?
-57	5 NO LXIV 32	Mühlhölzle mühlholzle	Acker	1671 Mahlhölzle 1598 Mühlhölzlein	Schmale, kurze Ackerstreifen.	Da sich der Holzacker direkt an das Mühlhölzle anschliessen, zeigt es umso klarer, dass hier ein "Hölzle", ein Wäldle stand. Wahrscheinlich gehörte es zur nahmen Rohrmühle.	
-58	7 NO LXIV 34	Neuenberg neibärch	Wein- berg	1598 Acker	Steiles Weinberg- gelände nach Süden abfallend.	Altenberg u.Neuenberg sind 2 Berge, die größ- tenteils dem Weinbau dienen.Neuenberg liegt weiter vom Ort entfernt ist aber durch einen flachen Rücken mit dem Altenberg verbunden. Während der Altenberg schon vor Jahrhunder- ten abgeholzt wurde, war der Neuenberg bis ins 19.Jahrh.bewaldet u.wurde dann erst am Süd-Ost-u.Westhang ab- geholzt u.angelegt.Es ist anzunehmen, dass beide Fluren noch jung sind,da sie als "alter Weinberg" u."neuer Weinberg" entstanden sind.	
-59	13 NO LXVIII 34	Neue Steig neia schdäch	Wald Wald	Sehr hügeliges Gelände.	Im Gegensatz zur "alten" Steig.		Vo: mhd: stic = Fussweg Bezeichnung für ansteigenden Verkehrsweg.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
60	3 NO LXV 34	Pfaffenholz <i>pfaffahoulz</i>	Wald	1598 Pfaffenholz			Vo: Das Pfaffenholz war früher entweder kirchlicher Grundbesitz oder bildete einen Besoldungsteil des Pfarrers. Kei: Pfaffen, früher allgemein verwendete Bezeichnung für Geistliche jeder Art.
61	6 NO LXIV 33	Pfarrwiesen <i>pfarrwisa</i>	Wiesen, Acker		Talwiesen und Acker.		Wie oben kirchlicher Grundbesitz oder Besoldungsteil des Pfarrers.
62	6 NO LXIV 33	Räpplesweg <i>räbleswēch</i>	Wiesen	1598 Ravlinsweg	Nach Norden leicht abfallend.	Hier soll z.Zt. der Gabelsteiner immer ein Kurier auf seinem Rähple auf dem Weg nach Öhringen gesehen worden sein.Überhaupt zu Fehdezeiten sei es immer diesen Weg vorübergeritten.	Die Schreibweise aus dem 16. Jahrhundert lässt auf einen Eigennamen schliessen.
63	5 NO LXIV 32	Räulesäcker <i>rälesäcker</i>	Acker	1833 Rächlesäcker	Flurstück in Dreieckform.		Vo: Die ser Flurname bezieht sich auf rauh, mhd: rüch = uneben, struppig - Räuhe = steinige, unwegsame Gegend, Dickicht, bezeichnet also Ödland. Könnte aber auch von "Rain" herkommen, denn dieses Wort wird in der Mundart auch als "Räule" ausgesprochen.
64	12 NO LXIII 33	Rechtenbach <i>rächdabach</i>		1598 Rechenbächlin 1399 erstmals genannt als Siedlung (inzwischen abgegangen).	Hier fand man bei Ausgrabungen Spuren von Ziegeln .	Diese Flur ist nach dem gleichnamigen Bächle, dem Rechtenbächlein genannt. Von Michelbach aus gesehen fliesst das Rechtenbächlein von rechts in den Michelbach.	Vo: In der Silbe "Rech" ist sicher das mhd. rēch = Reh enthalten, weist also darauf hin, dass in dem Bach, der vom Wald herunterkommt, die Rehe gern trinken.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
65	14 NO LXIII 35	Rehecke rahhega	Wald		Ebenes Waldgelände.	In der Rehhecke, hauptsächlich auf d. Waldwiese dort sollen schon immer sehr viele Rehe zu sehen sein.	Rehecke weist auf Rehgehege hin. Diese Flur grenzt an die Viehweide, es ist daher nicht ausgeschlossen, dass die früheren Grundherren dort ein Gehege für Rehe errichtet hatte, darauf deuten auch noch tiefe Gräben, die dieses Gewand umsäumen.
66	13 NO LXIII 34	Roggenäcker roggaägar	Wiesen		Nach Norden leicht abfallend.	sehr gutes Roggenland.	
67	7 NO LXIV 34	Rohrklinge ror Klinga	Wald und Wiese		Forsthaus mit Talwiesen.		Kei: ror = Schilf "Rohr" weist auf Schilf hin, "Klinge" = Schlucht. Heute noch am Bach viel Schilf und Röhricht.
68	7 NO LXIV 34	Rosenberg rosabärbch	Wiesen und Äcker mit Baumwuchs.	1671 Im Roßenberg 1598 In Roßenberg	Steiler Westhang mit Klinge.	Von Heckenrosen herkommend.	Kei: Es ist möglich, dass dieser Flurname hergeleitet wird von Röße, mhd=roeze=eine dem Regen und der Sonne ausgesetzte Landstelle zum Rösten des gerupften Flachses.
69	5 NO LXIV 32	Roßwiesen rosswisa	Wiesen	1598 Roßwiesen.	Langes Wiesenstück das sich vom Ort bis zur Markungsgrenze nach Oberohrn hinzieht.		Diese Flur war sicher früher eine Pferdekoppel.
70	5 NO LXIV 32	Rote Wiesen und Rotenäcker rodawisa	Wiese und Ackerland	1833 rothe Äcker	Enges Tal des Rechtenbaches.	Nach Aussage der Beamten des Bodenschätzungsamtes hat die Bezeichnung "rot" nichts mit der roten Farbe zu tun.	Bu: Rot aus Rod = Rodung. Kei: Rot- Rod und deren Umlautformen sind schwäbisch meist Farbenbezeichnungen, da roden nicht schwäbisch ist (fränk. rod (als roud) für Rodung).

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
71	5 NO LXIV 32	Rohrmüllersacker rormüllersägar	Äcker	Ebenes Waldgelände. 1598 Rohrmühlen	Kurze, schmale Ackerstreifen in der Nähe der Rohrmühle.	Diese Flur gehört heute noch zur Rohmühle.	
72	6 NO LXIV 33	Sandwiese sandwīs	Wiese	Nach Norden leicht abfallend.	Nasses Gelände.	Sandiger Boden. Leicht angeschwemmter Boden.	
73	6 NO LXIV 33	Saure Arbeit saure arwat	Weinberg	1598 Inn der Saur Arbeit	Südhang.	Nach Aussage der Bodenschätzungsbeamten ein schwer zu bearbeitender Boden.	
74	5 NO LXIV 32	Schafhausäcker schafhausägar		Steiler Westhang mit Kiese.	Ebene.	In der Nähe stand das alte Schafhaus. Diese Äcker gehörten dazu.	
75	5 NO LXIV 32	Scherrengraben schärragrowa	Äcker	Langer Wiesacker das sich vom Ort bis zur Karwengrenze nach Osten hinzieht.	Gegen den Bach flach abfallend.	Wiese	Öhringer Heimatbuch: Scher = Maulwurf. Diese Flur wird von Maulwürfen bevorzugt.
76	13 NO LXIII 34	Schlossberg schlossbarch	Laubwald	Hinter Tal der Rechenbaches.	Fünf Meter tiefe und 10 Meter breite Gräben, inden Kiesel-sandstein gebrochen, sind die letzten Überreste der Ruine Gabelstein.	Gebiet, zum ehemaligen Schloss Gabelstein (auf dem Schlossberg gehörend).	

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
77	13 NO LXIII 34	Schlossebene schlossziwāna	Laubwald	1598 Neugreut, Seelacker 1598 Von Seen u. Vischwassern. Es hat gleichwol mein gnediger Herr inn der Markung Michelb keinen See od. Weyher, sondern allein ein Vischwasser, die Michelbach genannt.	Hochebene, die sich südöstlich vom Schlossberg hinzieht.	Ebenfalls zum ehem. Schlossgehörend.	
78	6 NO LXIV 33	Seelacker Seelwiesen selwisa	Baum- äcker, Baum- wiesen.	1598 Neugreut, Seelacker 1598 Von Seen u. Vischwassern. Es hat gleichwol mein gnediger Herr inn der Markung Michelb keinen See od. Weyher, sondern allein ein Vischwasser, die Michelbach genannt.	Tiefe Lage (am Michelbach), Nach demalten Gültbuch von 1598 war kein See vorhanden. Die Lage lässt darauf schliessen, dass bei Hochwasser diese Flur unter Wasser stand.	Eventl. alter Friedhof. Für Seelenmessen gestiftet?	Hängt wohl kaum mit Seele zusammen, weist der Lage nach eher auf einen früheren ausgetrockneten See hin. Vom schwäb. "le" blieb nur noch "l" erhalten.
79	2 NO LXV 33	Singersäcker sinnasäger	Äcker	1598 Inna		Hängt wohl mit einem Eigennamen zusammen.	
80	9/10 NO LXIV 36	Sommerhalde summarhālda	Wald	1358 verzichtet Zürich v. Gabelstein auf alle Ansprüche, welche er seither an die hintere Burg gemacht hat, in der Sümmerhalde gelegen. Sümmerhalde.	Südhang.	Wie der Name sagt, ist es ein sommerlicher, d.h. nach Süden gelegener Abhang.	
81	6 NO LXIV 33	Spatzenwiese schbatzwisa	Wiese		Sehr kleine Wiesen am Ortseingang.		
82	1 LXV 32	Steigäcker schdächäger	Äcker		Ebenes Kckergelände.		Vo: mhd: stic = Fussweg, mhd: steige : Bez. für ansteigenden Verkehrsweg. Die an der Steige nach Ohringen liegenden Äcker.

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
83	5 LXIV 32	Stümplesäcker schdimblasägar	Äcker		Kurze Äcker		Diese Flur liegt in der Nähe des Mühlhölzle, eines ehem. Waldes. Sicher reichte früher der Wald bis hierher und wurde dann später abgeholzt. Wie Bauern bestätigen, steckte der Acker noch lange Zeit voll Holzstumpen, die erst später entfernt wurden.
84	14 NO LXIII 35	Viehweide viwād			Heid elandschaft mit Birken.	Öhringer Heimatbuch: Dieses Gebiet, das heute noch unter Naturschutz steht, diente bis zur vorletzten Jahrhundertwende als Viehweide. Im 30 jähr. Krieg soll sie des öfteren Mensch und Vieh als Schutz gedient haben. 1804 sollte sie zunächst mit Obstbäumen bepflanzt werden, was aber doch unterblieb. Einige Teile sind aufgeforstet, in anderen stehen einzeln und zu Gruppen schlanke Birken. Den Bodenteppich bilden Pfeifengras und Heidekraut.	
85	11 NO LXIII 32	Wolfsbusch wolfsbusch	Weinberg u. Wiese.	1598 Wolffsbusch 1671 Wolfsbusch	Westhang.		Diese Flur liegt nahe am Wald. "Busch" weist darauf hin, dass früher das Gestrüpp und niedere Buschwerk bis hierher reichte. Aus diesem Wäldchen heraus kamen besonders im Winter die Wölfe gegen das Dorf herunter.
86	12 LXIII 33	Wilfersberg wilferschbärch	Wald	1266 mons ubi moratur Wolfherus 1428 Wolfrichsberg 1833 Wilfertsberg	Höhenrücken, nach Süden, Westen und Norden steil abfallend.	Wilfersberg war eine früh abgegangene Siedling, zu Michelbach gehörend. Sie wurde im 13. Jahrh. von einem Wolfherus gegründet, also Wolfherusberg. Der Name wandelte sich im Lauf der Zeit von Wolfherusberg zu Wilfersberg ab.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte Ziffer und Lage	Der Flurname in ortsüblicher Schreibw.u.Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1.Ältere Form d.Namens 2.im Volksmlebende 3.abgegangene Namen.	Art und Gestalt der Flur Bodenfunde.	Volkstümliche Deutung.	Wissenschaftliche Deutung.
87	5 NO LXIV 32	Zeiläcker zeilägar	Äcker	Kunze Acker			
88	7 NO LXIV 34	Ziegelwiesen ziachalwisa	Wiesen	Helm landschaft mit Birken.	Hier fand man Reste von Gefässen und Ziegeln.	Hier wurden Rest von Ziegeln und Gefässen gefunden. Dies weist auf menschl.Besiedlung hin. Die abgegangene Siedlung Obermichelbach soll an dieser Stell gewesen sein. Ausserdem stand hier eine Ziegelhütte (Lehmboden).	Vo: zil = Busch, Gesträuch. Eine mit Buschwerk und Dornengestrüpp umrandete Flur.
89	1 NO LXV 32	Zwerchwegäcker zwärchwächägar	Zwerchweg	1598 Zwerchweg "im oringer weg, bey dem Zwerchweg genannt	Äcker in Längs- und Querlage.		Hier führt der Weg "Zwerch" = quer über die Äcker hin.

A n h a n g .

=====

In alten Gültbüchern wurden noch folgende Flurnamen gefunden,
die jedoch in den Katasterkarten nicht mehr verzeichnet sind:

Mühlberg

In der Satlerin

Im Haugk

In der Büringersklingen (Büxingersklinge)

Im neuen Ebenrain

Im Brauns Pach

Höhlingsgerent

Pfaffenloch

Im Gassloch.

Q u e l l e n a n g a b e .

=====

a) Gedruckte-Quellen:

Oberamtsbeschreibung Öhringen v. 1865.

Öhringer Heimatbuch

Weller: Die Ansiedlungsgeschichte der Öhringer Landschaft

Lämmle: Anweisung für die Flurnamensammlung in Württemberg

Dr.phil.W.Keinath: Württ. Flurnamenbüchlein (Tübingen 1926)

R. Vollmann: Flurnamensammlung (München 1925)

b) Archivalien:

Hohenlohe - Archiv Neuenstein

Gemeinderegistratur Michelbach.